

3. Noch etwas über die *Anchinia*.

Von Dr. A. Korotneff, Moskau.

eingeg. 26. Nov.

Neulich ist im Zoologischen Anzeiger eine Notiz¹ wegen meiner vorläufigen Mittheilung über die Knospung der *Anchinia*² von Dr. Ulianin erschienen. Ungeachtet einer durchgreifen den Analyse, welcher Ulianin meine Mittheilung unterwirft, kämpft er leider gegen eine Windmühle, indem er mir Ideen zuschreibt, die ich weder gehabt noch geäußert habe. Nämlich als Basis der ganzen Erwiderung dient ihm folgender Satz: »Wenn wir der Anschauungsweise von Korotneff beipflichten, so müssen wir annehmen, daß die Anchinien-Amme auf zwei verschiedene Weisen sich fortpflanzt, nämlich durch Knospen, die vom Stolo prolifer der Amme abgehen, und durch Knospen, die aus den Blutkörperchen der Amme sich ausbilden«; und weiter: »Die Blutkörperchen der Amme (beim *Doliolum*) sollen nur ausnahmsweise als „parthenogenetisch sich entwickelnde Eier“ fungiren, nur im Falle einer Verletzung des Ammenkörpers gelangen die Blutkörper nach außen und nur in diesem Falle werden sie zu entwicklungsfähigen „Eiern“.«

Mir bleibt es schwer begreiflich, wie meine Idee so schief erklärt werden konnte, indem es in meiner Mittheilung ganz ausdrücklich so lautet: »Diese Zellen (große amoeboide Zellen, die von Kowalevsky und Barrois auch beschrieben waren) kommen direct aus den Elementen, welche die Anlage der Sexualorgane bilden, hervor, und bei den von mir beobachteten Knospen giengen alle anfangs provisorisch gebildeten Eier zu Grunde und die ganze Zellenmasse verwandelte sich in solche große amoeboide Zellen. Dieser Thatsachen wegen haben wir genügend Recht die großen Zellen als parthenogenetische Eier anzusehen.« In dem »Rein« (Barrois und Kowalevsky) aber kommen ganz verschiedene Elemente vor, unter denen auch große, amoeboide Zellen zu sehen sind, die ihren Ursprung immer der Genitalanlage verdanken.

Mich mit der Anatomie der *Anchinia* nur ganz oberflächlich beschäftigt, habe ich aber die eigentlichen Blutkörperchen nicht hervorgehoben, obschon diese ganz entschieden vorkommen und erstens zwischen den Zellen des »Rein« sich vorfinden und zweitens in der

¹ Ulianin, Einige Worte über Fortpflanzung des *Doliolum* und der *Anchinia*. Zoologischer Anzeiger 1883, No. 152.

² Korotneff, Knospung der *Anchinia*. Zoolog. Anzeiger 1883, No. 148.

Höhle des Stolo nicht zu übersehen sind; es sind kleine sich rasch bewegende Zellen und haben kein blasiges, sondern ein grobkörniges Aussehen. Die Blutkörperchen mit großen amoeboiden Zellen, die ich als parthenogenetische Eier ansehe, zu verwechseln, ist kaum möglich.

4. Thatsachen aus der Entwicklungsgeschichte der Blutegel.

Von R. S. Bergh, aus Kopenhagen.

eingeg. 27. Nov.

Die Untersuchungen, welche ich im Laufe des letzten halben Jahres im zoologisch-zootomischen Institut in Würzburg angestellt, und über die ich hier kurz zu berichten habe, beziehen sich nicht auf die Furchung und die damit Hand in Hand gehende Ausbildung der provisorischen Embryonalschichten; auch enthalten sie keine specielle Darlegung der Organentwicklung; über mehrere dieser Punkte sind meine Untersuchungen, die ich fortzusetzen beabsichtige, noch nicht zu Ende geführt. Es handelt sich zunächst darum, die allgemeinste Ausbildung des definitiven Blutegelkörpers in seinem Verhalten zu den provisorischen Schichten und Organen kurz zu schildern.

Es wird aus verschiedenen Gründen hierbei zweckmäßig sein zwei sehr einfache Bezeichnungen einzuführen. Die beiden seitlichen in ihrer ersten Anlage vollkommen getrennten Hälften des gewöhnlich sogenannten »Keimstreifens« bezeichne ich als Rumpfkeime, die von Semper entdeckten sogenannten »Sinnesplatten« oder »Kopfkeimstreifen« verändere ich mit der Zustimmung meines verehrten Lehrers in Kopfkeime. Durch diese Bezeichnungen werden alle Unzukömmlichkeiten beim Gebrauche des Wortes »Keimstreifen« vermieden.

Embryonen von etwa 0,4 mm Diameter bei einer fast sphärischen Form zeigen folgenden Bau. Äußerlich findet sich eine einschichtige Epidermis (das primäre Ectoderm), die an der Einbiegungsstelle des provisorischen Schlundes in die einfache Wandung desselben übergeht. Der Schlund mündet nach innen zu in die von den großen, blasigen, eiweißerfüllten Entodermzellen begrenzte und schon von verschlucktem Eiweiß erfüllte Darmhöhle, die nach hinten blind endigt. Zwischen Körperwand und Darmwand, welche sich als sackförmige Lamellen durch Praeparation sehr schön trennen lassen, liegen verschiedene Gebilde. Erstens finden sich unter der ganzen Epidermis zerstreut sehr zahlreiche embryonale Zellen oder Anlagen des provisorischen Bindegewebes, Muskel- und Nervensystems. Dann verlaufen zu beiden Seiten der künftigen Längsachse zwei nach hinten convergirende, doch in ihrer ganzen Länge noch ganz getrennte Stränge von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Korotneff (Korotnev) Alexis

Artikel/Article: [3. Noch etwas über die Anchinia 89-90](#)